

1 **Präambel**

2 Die Digitalisierung ist überall in Deutschland zu beobachten und unersetzlich
3 geworden. Häufig wird beispielsweise von der „Industrie 4.0“ gesprochen.

4 Immer mehr Wirtschaftszweige und Teile der Gesellschaft werden Teil der
5 digitalisierten Welt und sorgen im Umkehrschluss dafür, dass die Digitalisierung
6 immer mehr an Einfluss gewinnt und näher in unser Bewusstsein rückt, indem sie
7 unser Leben vereinfacht. Außerdem führt sie dazu, dass es immer wichtiger wird, mit
8 den Methoden und Anwendungen der digitalisierten Gesellschaft umgehen zu
9 können. Ziel muss es sein, einen selbstverständlichen Umgang mit den modernsten
10 Technologien in allen Lebensbereichen zu schaffen.

11 Die Bildung soll die Grundlage für das spätere Leben eines jeden Schülers sein.
12 Folglich muss sich auch die Modernisierung der Digitalisierung der Gesellschaft
13 annehmen. Auf die Herausforderungen der digitalen Welt wird durch das
14 Bildungssystem jedoch noch zu wenig eingegangen, was sich letztendlich auch auf
15 die Chancen der Schüler auf dem Arbeitsmarkt auswirkt, da viele Arbeitgeber hohe
16 Anforderungen hinsichtlich des Umgangs mit Digitalen Anwendungsprogrammen
17 stellen.

18 Zudem ist das Einstiegsalter für Kinder für die Nutzung digitaler Medien mittlerweile
19 bis auf das frühkindliche Alter abgesunken, sogenannte „Digital Parents“ sind bei
20 weitem keine Seltenheit mehr. Auf die Gefahren der digitalen Welt werden die Kinder
21 jedoch nicht ausreichend hingewiesen.

22 Damit Schüler in Deutschland auf dem Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig bleiben und
23 um ihre persönliche Sicherheit zu stärken, besteht ein dringender Handlungsbedarf
24 im deutschen Bildungssystem.

25

26 **Digitalisierung als Bildungsinhalt**

27 Um die deutsche Bildung zukunftsorientiert zu gestalten, müssen Schüler ab der
28 Grundschule mit den Facetten der Digitalisierung (wie im Folgenden erklärt) vertraut
29 werden. Wichtig ist hierbei, dass frühzeitig über Gefahren und Sicherheit in der
30 digitalen Welt unterrichtet wird. Dies soll den Risiken des Missbrauches von Medien
31 vorbeugen.

32 Mit dem Erreichen der sechsten Klasse sollten Schüler, wenn dies nicht bereits
33 vorher erfolgt ist, erste Annäherungen mit Textverarbeitungsprogrammen,
34 Tabellenkalkulation, digitalen Präsentationsmöglichkeiten, und dem Nutzen des
35 Internets machen. Zum Lehrinhalt sollte außerdem die Verwendung von sozialen
36 Netzwerken, das Versenden von E-Mails, das effiziente Benutzen von

37 Suchmaschinen, sowie der Umgang mit Internetquellen und dem damit verbundenen
38 Urheberrecht stehen.

39 Mit dem Erreichen einer weiterführenden Schule muss eine informationstechnische
40 Grundausbildung, wie sie beispielsweise in einigen Bundesländern unter dem
41 Namen „ITG“ existiert, verpflichtend sein. Die hierin unterrichteten Lehrinhalte sollten
42 auch in anderen Fächern Anwendung finden.

43 Zukünftig muss das Fach Informatik durch eine ausreichende Infrastruktur, Soft- und
44 Hardware, an den Schulen gesichert werden. Unterrichtseinheiten dürfen sich nicht
45 mit veralteten Technologien, z.B. in Form von nicht mehr zeitgemäßen
46 Programmiersprachen, beschäftigen.

47

48 **Anpassung der Lehrmethoden an digitale Standards**

49 Neben der Einbringung zahlreicher Aspekte der Digitalisierung in die Lehrpläne muss
50 auch die Form des Unterrichtens verändert werden.

51 Moderne Medien sollten nicht nur Einfluss auf den Lehrplan und somit auf die
52 Schüler nehmen, sondern auch auf die Lehrer und ihre Art zu unterrichten. Vielmehr
53 muss die Form des Unterrichtens an die aktuelle Zeit angepasst werden. Diese
54 Anpassung darf allerdings nicht nur in Form von Fortbildungen für Lehrer stattfinden,
55 sondern muss sich auch grundsätzlich auf die Infrastruktur von Schulen beziehen.
56 Digitale Medien können Lehrinhalte an Schulen bereichern.

57 Dadurch soll es möglich werden, dass verschiedene Lerntypen akustisch, optisch,
58 sprachlich besser auf verschiedenen Kanälen angesprochen werden.

59 Lehrpersonal auf Grund der Verwendung von E-Learning-angeboten zu entlassen,
60 bzw. die Zahl der landesweiten Lehrkräfte dauerhaft zu verringern, ist jedoch trotz
61 der Wirtschaftlichkeit keine gute Konsequenz, da zum einen Schüler im vor allem
62 jungem Alter (Klasse 1-4) auf die Betreuung und Unterrichtung durch eine
63 Bezugsperson angewiesen sind und zum Anderen, die Vermittlung von nicht
64 fachlichem, sondern gesellschaftlichem Wissen, wie dem Zusammenleben in der
65 Bundesrepublik Deutschland, die Werte der Demokratie und Methoden zur
66 Präsentation vor einer Menschengruppe nur schlecht durch die reine Vermittlung
67 über digitale Methoden stattfinden kann.

68 Das Lehrpersonal muss im Umgang mit den neuen Lehrmedien gezielt geschult
69 werden.

70

71 **Umdenken der bisher gültigen Regeln zur Nutzung von elektronischen Geräten**
72 **im Unterricht**

73 Damit der Einsatz moderner Lehrmedien und die Vermittlung neuer mit der
74 Digitalisierung verbundenen Lehrinhalte effektiv geschehen kann, ist es notwendig,
75 dass an Schulen ein über persönliche Nutzerkennung zugängliches WLAN
76 eingerichtet wird, wie es bereits an Universitäten der Fall ist. Das WLAN sollte hierbei
77 mit angemessenen Jugendschutz-Filtern ausgestattet sein.

78 Es ist außerdem erforderlich, dass jedem Schüler auch der Zugang zu den
79 Lehrinhalten und den E-Learning-Anwendungen ermöglicht wird. Schüler sollten
80 deshalb ab der Jahrgangsstufe Klasse 7 den Zugang zu den Anwendungen erhalten.

81 Infolge der steigenden Nutzung von elektronischen Geräten an Schulen sollte zudem
82 das häufig bestehende Handyverbot überdacht und an den Unterricht angepasst
83 werden. Überdacht werden sollte auch die Nutzung von elektronischen Geräten bei
84 dem Schreiben von Klausuren, so mag es in einigen Fächern gänzlich auf die
85 Denkleistung der Schülerinnen und Schüler ankommen, in anderen Fächern jedoch
86 könnte der reglementierte Einsatz von elektronischen Geräten jedoch das
87 Nachschlagen in einem Wörterbuch etc. erleichtern, Handlungen, die heute und
88 zukünftig ohnehin außerhalb der Schule durch den Einsatz digitaler Ressourcen
89 vollzogen werden.

90 Es ist notwendig, dass alle Schulen im Bundesgebiet bestmöglich mit
91 Breitbandinternet versorgt sind, um die Angebote des E-Learning bestmöglich
92 wahrnehmen zu können. Ein schneller Ausbau der bundesweiten
93 Breitbandversorgung ist daher zwingend erforderlich.

94

95

96 **Die Schüler Union fordert daher:**

- 97 • Eine umfassende Aufklärung über Risiken und Gefahren der digitalen Welt ab
98 der Grundschule
- 99 • Die Aufnahme der Aspekte der Digitalisierung in die Lehrpläne der Länder
100 insbesondere
- 101 ○ Digitale Textverarbeitung
 - 102 ○ Tabellenkalkulation
 - 103 ○ Erstellung digitaler Präsentationen
 - 104 ○ Datenschutz
 - 105 ○ Umgang mit dem Internet
- 106 • Die Nutzung von modernen Lehrinhalten und Lehrmethoden an
107 Bildungseinrichtungen zu fördern und die Lehrkräfte dahingehend aus- und
108 fortzubilden
- 109 • Die Nutzung von elektronischen Geräte in Schulen zum Lernen zu
110 ermöglichen und deren Einsatz im Unterricht zu fördern
- 111 • einen von den Ländern gestalteten Newsletter über die aktuellen Trends, der
112 regelmäßig an Schulen verteilt werden soll, um Leser über aktuelle Gefahren
113 zu informieren, einzurichten
- 114 • allen Schülern die Möglichkeit des Nutzens elektronischer Geräte im
115 Unterricht zu geben
- 116 • Die Verwendung von elektronischen Geräten beim Schreiben von Klausuren
117 zu überdenken
- 118 • Den bundesweiten Breitbandausbau insbesondere für Bildungseinrichtungen